



Universität
Basel

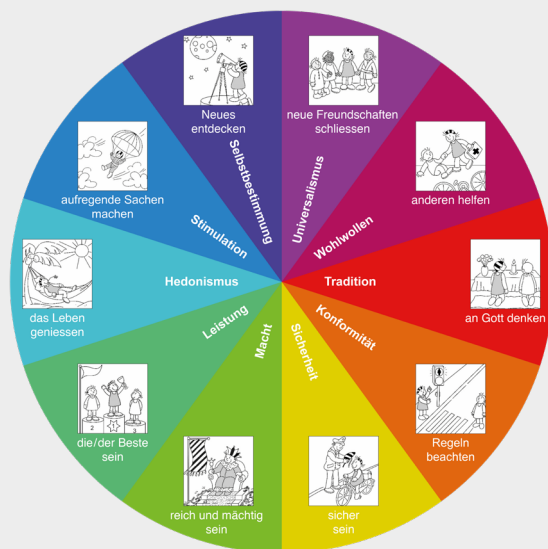
Institut für
Bildungswissenschaften

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Werte in der Schule

Zwischenstand der Ergebnisse aus der VALISE-Studie



i3w

Eine Kooperation
der Universität Basel und
der Fachhochschule
Nordwestschweiz FHNW

Inhalt

SNF-Forschungsprojekt VALISE



Titel (Original): The Formation of Children's Values in School: A Study on Value Development among Primary School Children in Switzerland and the United Kingdom

Deutscher Titel: Eine Studie der Werteentwicklung von Primarschulkindern in der Schweiz und in Grossbritannien

Projektnummer: 100019M_189365

Laufzeit: 2020-2024

Projektteam



Projektleitung: Prof. Dr. Elena Makarova (Universität Basel, CH), PD Dr. Anna K. Döring (University of Westminster, UK), Prof. Dr. Anat Bardi (Royal Holloway University of London, UK)

Projektmitarbeitende: Ricarda Scholz-Kuhn, Thomas Oeschger, Matthias Steinmann, Nicole Muff (Universität Basel, CH) und Dr. Stefanie Habermann (Royal Holloway University of London, UK)

Autor*innen
Ricarda Scholz-Kuhn, Thomas Oeschger, Elena Makarova

Kontakt/Impressum

VALISE-Projektteam
valise@unibas.ch
+41 61 2075333



<https://bildungswissenschaften.unibas.ch/de/valise>

November 2022

Illustrationen: © Andrea Blauensteiner/
AE Bilsky 2008


Die Bilder wurden dem «Picture-based Value Survey for Children» (PBVS-C) von PD Dr. Anna K. Döring entnommen. Die Eigentumsrechte für die Ideen der Illustrationen liegen bei PD Dr. A. K. Döring.

Gestaltung:
Urs Bösswetter, spoo design, Basel

Rubrik 1: Werte	3
Was sind Werte?	4
Was sind Werte nicht?	5
Welche Werte beinhaltet das Wertemodell nach Schwartz?	6
Wie werden Werte weitergegeben?	9
Welche Rolle spielt die Schule?	10
Wie werden Werte in der Schule vermittelt?	11
Rubrik 2: VALISE-Studie	13
Was sind die Rahmenbedingungen?	14
Wer führt die Studie durch?	15
Was sind die Ziele der Studie?	16
Wie wurde die Studie durchgeführt?	17
Rubrik 3: Ergebnisse der VALISE-Studie	19
I. Schule	19
Welche Werte kommen im Lehrplan 21 vor?	20
Welche Werte kommen in schulischen Leitbildern vor?	21
II. Lehrpersonen	23
Welche wertbezogenen Erziehungsziele werden von Lehrpersonen priorisiert?	24
Welche wertbezogenen Unterrichtsziele werden von Lehrpersonen priorisiert?	25
Wie werden die Werte im Schulumfeld von Lehrpersonen wahrgenommen?	26
III. Kinder	29
Was sind Werteprioritäten von Primarschulkindern aus der Schweiz?	30
Inwieweit stimmen Werteprioritäten der Kinder mit den wertbezogenen Erziehungszielen der Lehrpersonen überein?	31
Wie entwickeln sich diese am Anfang ihrer Schulzeit?	32
Wie wird das Schulklima durch die Kinder und die Lehrpersonen bewertet?	33
Referenzen	35



**Rubrik 1:
Werte**



Was ist mir wichtig?
Wie möchte ich leben?
Was sind meine Ziele?

Was sind Werte?

Bei all diesen Fragen geht es um Werte. Es geht darum, positive Ziele zu formulieren und dem eigenen Leben Richtung und Bedeutung zu geben.

Im Leben jedes Menschen gibt es Dinge, die sehr wichtig sind und Dinge, die weniger wichtig sind.

Daraus resultiert:

- Werte sind abstrakte, wünschenswerte Ziele, nach denen Menschen streben.
- Werte beeinflussen soziale Beziehungen, die Entwicklung über die Lebensspanne, Glück und Wohlbefinden und nicht zuletzt unser tägliches Handeln.
- Werte haben eine grosse gesellschaftliche Bedeutung.¹

Was sind Werte nicht?

Werte lassen sich von anderen psychologischen Konstrukten der Persönlichkeit als auch soziologischen Konstrukten wie Normen abgrenzen.

Werte werden oft verwechselt mit:

- Haltungen
Auf Emotionen basierende Bewertungen bestimmter Verhaltensweisen oder Ereignisse.
- Charaktereigenschaften
Konsistente Muster von Verhalten, Gedanken und Emotionen.
- Tugenden
Qualitäten, die als moralisch gut angesehen werden.
- Normen
Allgemein kontextspezifische Verhaltensweisen, die einen allgemeinen Konsens widerspiegeln.

Welche Werte beinhaltet das Wertemodell nach Schwartz?

Ein einflussreiches Modell menschlicher Werte wurde von Prof. Dr. Shalom H. Schwartz entwickelt.² Das Modell ordnet die Vielfalt menschlicher Werte einem der zehn Wertetypen *Universalismus*, *Wohlfühlen*, *Tradition*, *Konformität*, *Sicherheit*, *Macht*, *Leistung*, *Hedonismus*, *Stimulation* und *Selbstbestimmung* zu. Jeder Wertetyp verkörpert ein zentrales motivationales Ziel – einen so genannten Grundwert – und gemeinsam bilden sie einen Wertekreis, der auf einem zugrunde liegenden Motivationskontinuum basiert. Das bedeutet, dass benachbarte Wertetypen im Kreis ähnliche Motivationen und entgegengesetzte Wertetypen widersprüchliche Motivationen haben. Von ihrer Bedeutung her passen die zehn Wertetypen unterschiedlich gut

zusammen. Freund*innen zu helfen (*Wohlfühlen*) und zugleich Anerkennung und Toleranz zu zeigen (*Universalismus*) lässt sich beispielsweise gut miteinander vereinbaren. Dagegen ist es schwieriger, helfen zu wollen und zugleich nach Macht zu streben. Dementsprechend sind die zehn Wertetypen in einem Kreis, als einander naheliegend oder einander entgegengesetzt, gegenüberliegend angeordnet (siehe rechts). Wertetypen, die nebeneinander liegen, treten häufig gemeinsam auf (z.B. *Wohlfühlen*, *Universalismus* und *Konformität*). Wertetypen, die einander gegenübergestellt sind, haben jedoch wenig gemeinsam und treten in der Regel nicht kombiniert auf (z.B. *Wohlfühlen* und *Macht*).

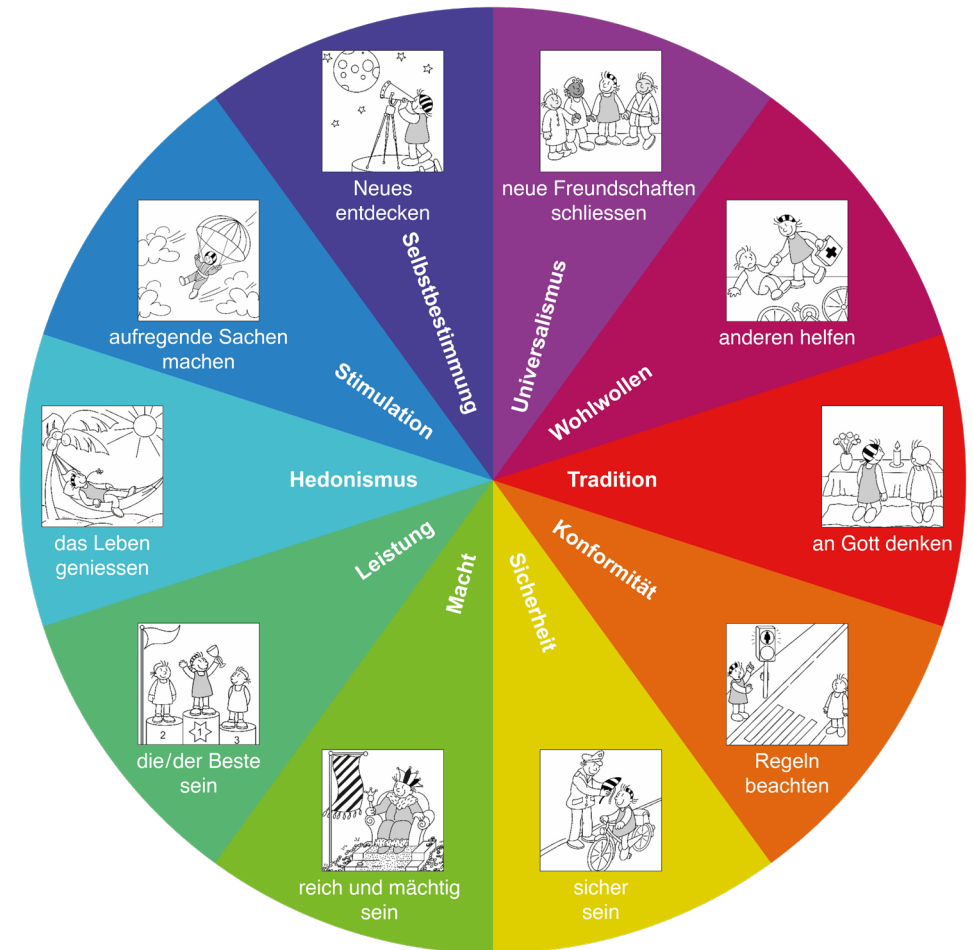


Abbildung 1: Wertemodell nach Schwartz (eigene Darstellung)

Wertetyp	Motivationales Ziel
Universalismus	Verständnis, Anerkennung, Toleranz und Schutz für das Wohlbefinden aller Menschen und der Natur.
Wohlfühlen	Erhaltung und Förderung des Wohlergehens der Menschen, die mir nahe stehen.
Tradition	Respekt und Akzeptanz der Bräuche und Ideen, die durch meine Kultur oder Religion überliefert werden.
Konformität	Mich nach sozialen Erwartungen und Normen richten, Regeln befolgen, Respekt.
Sicherheit	Sicherheit, Harmonie und Stabilität (in der Gesellschaft und in meinem näheren Umfeld).
Macht	Sozialer Status und Prestige, Autorität und Führung.
Leistung	Erfolgreich sein, Kompetenz, Ehrgeiz.
Hedonismus	Freude, das Leben genießen.
Stimulation	Ein aufregendes Leben führen, Neuheiten und Herausforderungen im Leben erfahren.
Selbstbestimmung	Unabhängigkeit von Gedanken und Handlungen, Kreativität, Neugier, Freiheit.

Tabelle 1: Wertetypologie nach Schwartz

Wie werden Werte weitergegeben?

Kinder wachsen in einem sozialen und kulturellen Umfeld auf, in dem bestimmte Werte vorherrschen. Eine Schlüsselrolle in der Vermittlung von Werten an die heranwachsende Generation – der sogenannten Wertetransmission – kommt dem familiären und dem schulischen Umfeld zu. Innerhalb der Familie geben wichtige Bezugspersonen, z.B. Eltern, ihre Werte an die Kinder weiter. Aktueller Forschung zur Folge nehmen Kinder eine aktive Rolle in diesem Prozess ein und verfügen schon relativ früh über ein erstaunlich differenziertes Verständnis ihrer Ziele und Wünsche. Daher sind Kinder in der Lage, selbst Auskunft über ihre Werthaltungen zu geben.³

«Werte sind wünschenswerte situationsübergreifende Ziele von unterschiedlicher Bedeutung, die als Leitprinzipien im Leben einer Person oder einer anderen sozialen Einheit dienen.»⁴

Welche Rolle spielt die Schule?

Nebst der Familie³ ist die Schule eine der zentralen Instanzen der Wertevermittlung bzw. Wertetransmission. Im schulischen Kontext orientiert sich die Wertevermittlung an entsprechenden Bildungszielen, die in den jeweiligen Rahmenlehrplänen – wie beispielsweise dem Lehrplan 21 – abgebildet sind.⁵ Zudem ist die Schule eine Erziehungs- und Sozialisationsinstanz, in der

Verhaltensweisen und Einstellungen von Kindern und Jugendlichen geprägt werden. Demnach kommt der Schule bei der Entwicklung persönlicher Werteorientierungen eine Schlüsselfunktion zu. Die Schule fördert die Integration von Heranwachsenden in die Gesellschaft, indem sie Werte und Normen vermittelt, die der demokratischen und rechtsstaatlichen Ordnung zugrunde liegen.⁶



Wie werden Werte in der Schule vermittelt?

Im schulischen Kontext gibt es zwei Prozesse der Wertevermittlung:

1. Die «Übersetzung» von Werten von der Makro- auf die Mikroebene, was einen vertikalen Prozess der Wertetransmission abbildet.⁷

2. Die Wertetransmission innerhalb der Schulklasse (Mikroebene) zwischen Lehrpersonen und Kindern, was einen horizontalen Prozess darstellt.

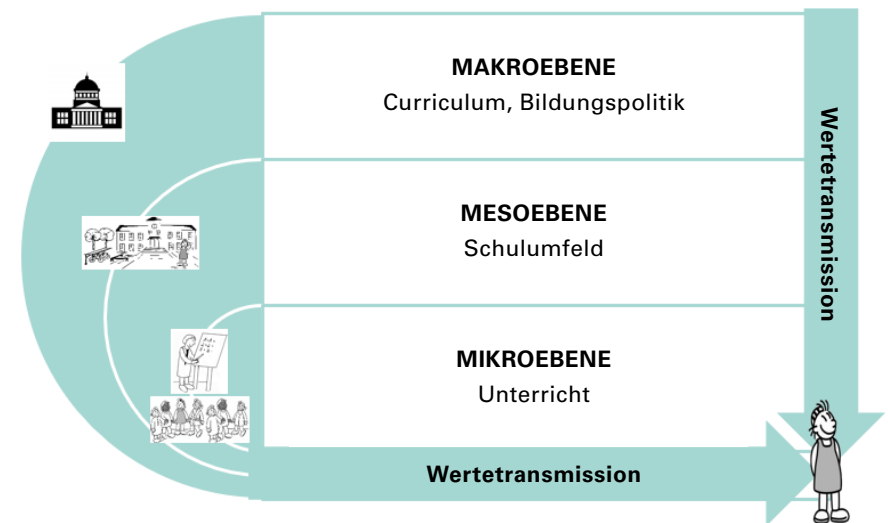
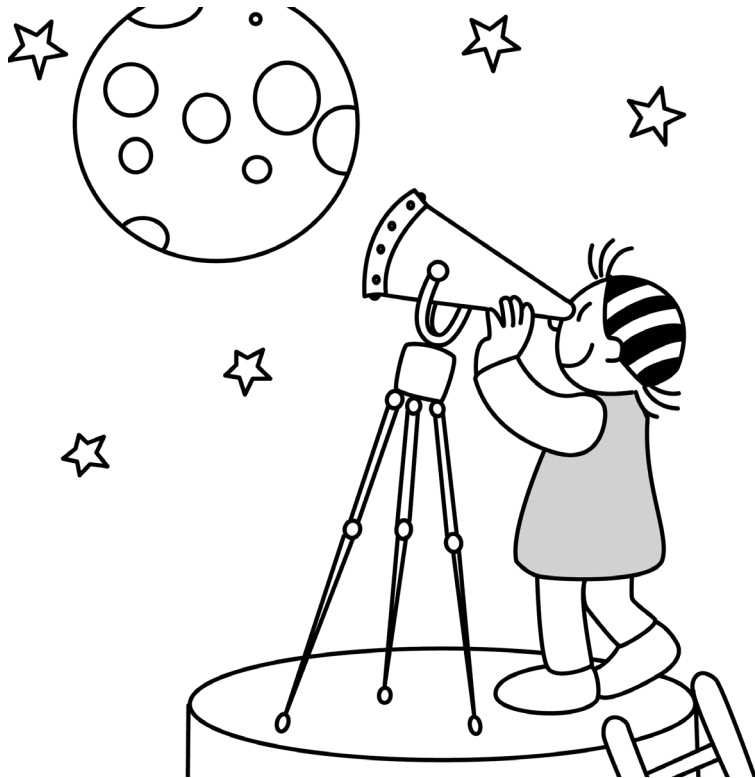


Abbildung 2: Wertetransmission im schulischen Kontext: Analyseebenen im VALISE-Projekt



Rubrik 2:
VALISE-Studie

VALISE

Values in School Education
Wertebildung in der Schule

Was sind die Rahmenbedingungen?

Die Studie **VALues In School Education** (VALISE) beleuchtet die Werteentwicklung von Primarschulkindern in der Schweiz und in Grossbritannien im Zusammenhang mit wertbezogenen Bildungszielen in den Schulcurricula der beiden Länder. Im Fokus des Projektes stehen persönliche Entwicklungsverläufe der Werthaltungen, Wertestrukturen und Werteprioritäten von Kindern sowie die Identifikation jener Schlüsselfaktoren, welche die Werte-

entwicklung von Kinderwerten im schulischen Kontext beeinflussen (Lehrplan 21, Schulkultur, Lehrpersonen), die mittels eines Längsschnittvergleichs in der Schweiz und einem Ländervergleich mit Grossbritannien erforscht werden. Die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Studie ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Basel (Schweiz), der University of Westminster und der Royal Holloway University of London (beide Grossbritannien).

Wer führt die Studie durch?

Das VALISE (**VALues in School Education**) Team (von links nach rechts): PD Dr. Anna K. Döring (Universität Westminster, UK), Ricarda Scholz-Kuhn (Universität Basel, CH), Prof. Dr. Anat Bardi (Royal Holloway University of London, UK), Dr. Stefanie Habermann (Royal Holloway University of London, UK), Dr. Beatrice Hayes (Royal Holloway University of London, UK), Prof. Dr. Elena Makarova (Universität Basel, CH), Thomas Oeschger (Universität Basel, CH)



Abbildung 5: VALISE-Projektteam

Auf dem Bild fehlend:

Sara Bachmann, Rahel Bueb, Nayana Chakkalakkal, Cornelia Dell'Mour, Andrea Häfelfinger, Adriana Krahl, Svenja Kuss, Deborah Lagler, Nicole Muff, Janine Näf, Matthias Steinmann, Nadine Welten

Querschnittsvergleich

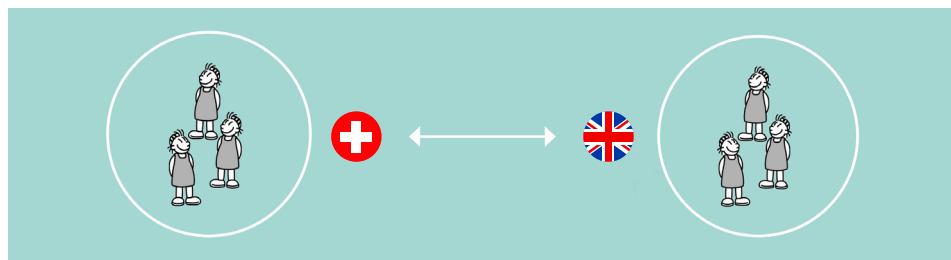


Abbildung 3: Querschnittlicher Forschungsansatz im VALISE Projekt

Längsschnittsvergleich

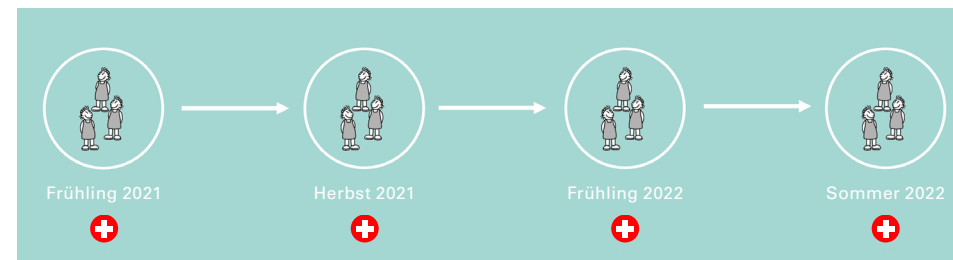


Abbildung 4: Längsschnittlicher Forschungsansatz im VALISE Projekt

Was sind die Ziele der Studie?

1. Entwicklungsverläufe in Werthaltungen, Wertestrukturen, und Werteprioritäten der Kinder über zwei Jahre zu analysieren.
2. Schlüsselfaktoren zu identifizieren, die die Werteentwicklung von Kinderwerten im schulischen Kontext beeinflussen.
3. Grundlagen zur Wertetransmission im schulischen Kontext bereitzustellen.
4. Evidenzbasierte Leitlinien für die Wertebildung in Schulen zu erarbeiten.

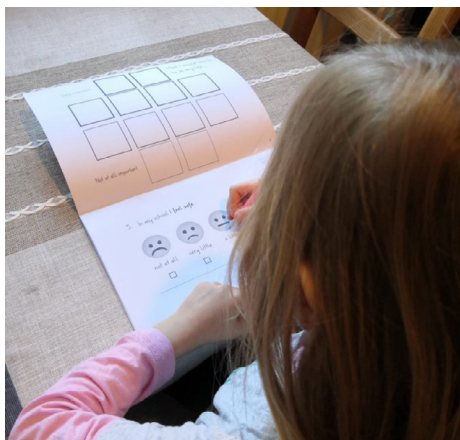


Abbildung 6: Picture-based Value Survey for Children (PBVS-C) aus dem Kinderfragebogen der VALISE-Studie

Wie wurde die Studie durchgeführt?

Von Frühling 2021 bis Sommer 2022 wurden rund 1200 Primarschulkinder und deren rund 100 Lehrpersonen in sieben Kantonen der Deutschschweiz viermal im Abstand von 3–4 Monaten zu verschiedenen Aspekten in Zusammenhang mit ihrer Werteorientierung und zu ihren Werten in ihrem Schulumfeld befragt. Die Kinder wurden mit dem Picture-based Value Survey for Children⁸ bildbasierend zu ihren Werteprioritäten befragt. Dazu wählten sie aus 20 Bildern (2 Bilder pro Wertetyp) diejenigen aus, welche ihnen am wichtigsten und am unwichtigsten

waren und klebten diese in die links dargestellte Vorlage. Ergänzend dazu wurden die Kinder mittels eines Fragebogens unter anderem zu ihrem Schulumfeld, ihrer Beziehung zur Lehrperson und zur Autonomie, welche sie durch die Lehrperson erfahren, befragt. Die Lehrpersonen wurden mittels eines Onlinefragebogens zu ihren werteorientierten Erziehungszielen, zu ihren werteorientierten Unterrichtszielen, zur Wahrnehmung von Werten in ihrem Schulumfeld sowie zum Schulklima an ihrer Schule befragt.

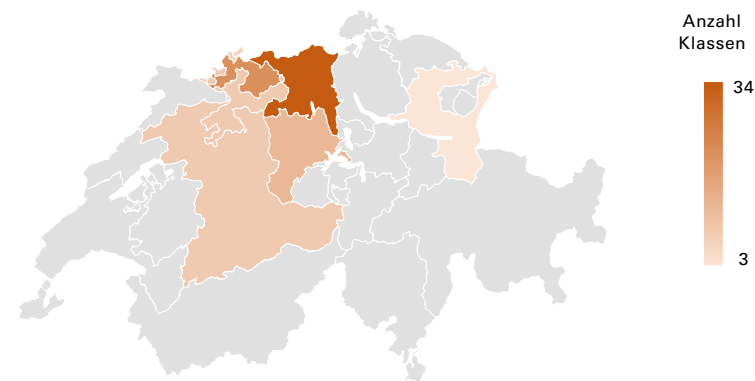


Abbildung 7: Kantonale Verteilung der an der VALISE-Studie teilnehmenden Schulen



Rubrik 3:
Ergebnisse der VALISE-Studie
I. Schule

Welche Werte kommen im Lehrplan 21 vor?

Die Inhaltsanalyse des Lehrplan 21⁵ für den Zyklus 1 (Kindergarten und 1./2. Schuljahr der Primarstufe) untersuchte die darin enthaltenen Bildungsziele, Stoffinhalte, Leitideen, und Kompetenzen anhand der Wertetypologie von Schwartz. Die Ergebnisse offenbaren, dass im Lehrplan 21 humanistische Werte, wie *Selbstbestimmung*, *Universalismus* und *Wohlfühlen* insgesamt 45% aller wertbezogenen Formulierungen ausweisen. Es wird auch ersichtlich, dass im Zyklus 1 eine stimulierende Lernumgebung (*Stimulation*) wichtig für den Bildungsprozess von Kindern ist. Die tradierende Funktion der Schule (*Tradition*, *Konformität* und *Sicherheit*) liegt in der Wertorientierung des Curriculums mit 14.1% aller Nennungen vor der Orientierung nach Lebensfreude (*Hedonismus*) oder der *Leistungsorientierung*. Was der Lehrplan nicht vermittelt ist der Wert *Macht*.

lus 1 eine stimulierende Lernumgebung (*Stimulation*) wichtig für den Bildungsprozess von Kindern ist. Die tradierende Funktion der Schule (*Tradition*, *Konformität* und *Sicherheit*) liegt in der Wertorientierung des Curriculums mit 14.1% aller Nennungen vor der Orientierung nach Lebensfreude (*Hedonismus*) oder der *Leistungsorientierung*. Was der Lehrplan nicht vermittelt ist der Wert *Macht*.

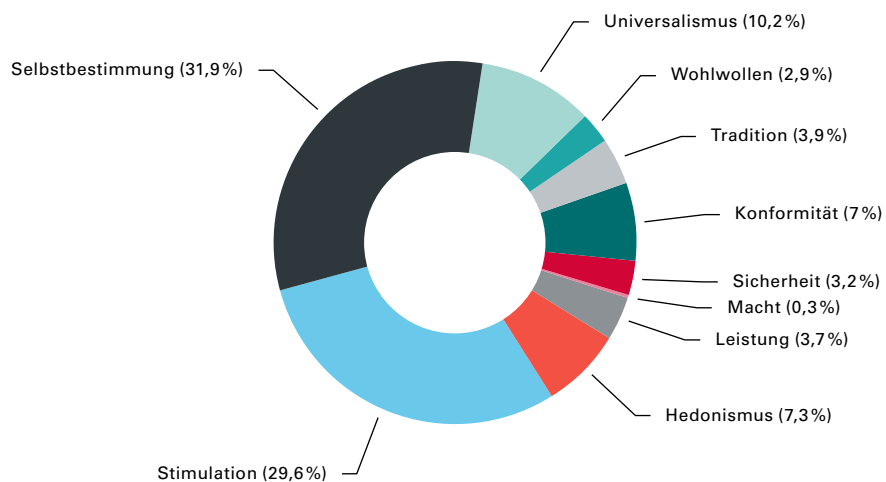


Abbildung 8: Häufigkeitsverteilung der identifizierten Wertetypen im Lehrplan 21 (in Prozent)

Welche Werte kommen in schulischen Leitbildern vor?

Die Analyse des Wertekanons in schulischen Leitbildern⁹ erfolgte anhand der Wertetypologie von Schwartz. Die Ergebnisse für die analysierten deutschschweizer Primarschulen zeigen, dass die Wertetypen *Universalismus*, *Wohlfühlen* und *Selbstbestimmung* in den schulischen Leitbildern vorherrschen. Zwischen den Charakteristiken des schu-

lichen Umfelds (Migrationsanteil der Gemeinde, Anzahl Lehrende und Lernende oder schulische Integration, respektive Separation) und den Wertepreferenzen in den Leitbildern konnte kein Zusammenhang ermittelt werden. Dies legt nahe, dass sich schulische Leitbilder an den gesellschaftlich dominierenden Werten orientieren.

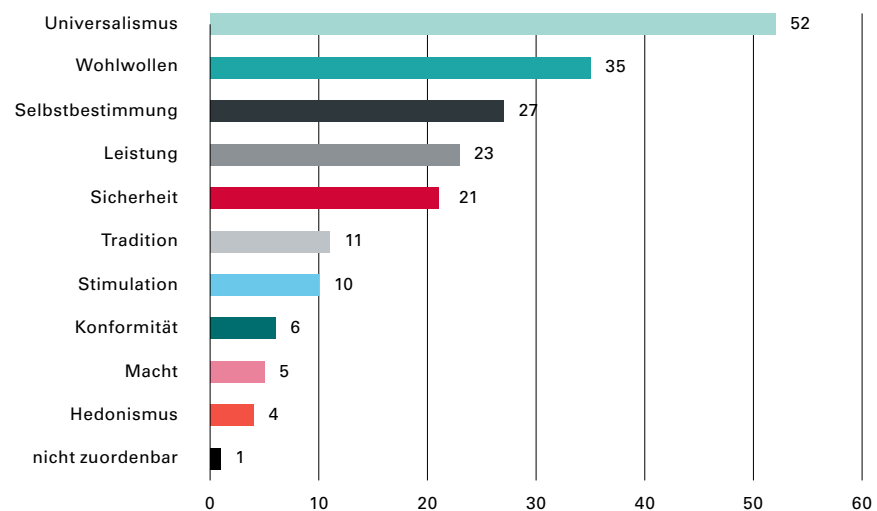


Abbildung 9: Häufigkeiten der identifizierten Wertetypen in Schulleitbildern (Anzahl Nennungen)



Rubrik 3:
Ergebnisse der VALISE-Studie
II. Lehrpersonen

Welche wertbezogenen Erziehungsziele werden von den Lehrpersonen priorisiert?

Wertbezogene Erziehungsziele beinhalten Werte, welche die Lehrpersonen bei Schülerinnen und Schülern ihrer Klasse fördern möchten. Bei den wertbezogenen Erziehungszielen der Lehrpersonen belegen die Wertetypen *Wohlfühlen*, *Universalismus* und *Selbstbestimmung* die

ersten drei Ränge. Dagegen scheinen *Konformität* und *Leistungsorientierung* weniger wünschenswerte Erziehungsziele zu sein. Deutlich ist, dass der Wertetyp *Macht* den letzten Rang der wertbezogenen Erziehungsziele belegt.

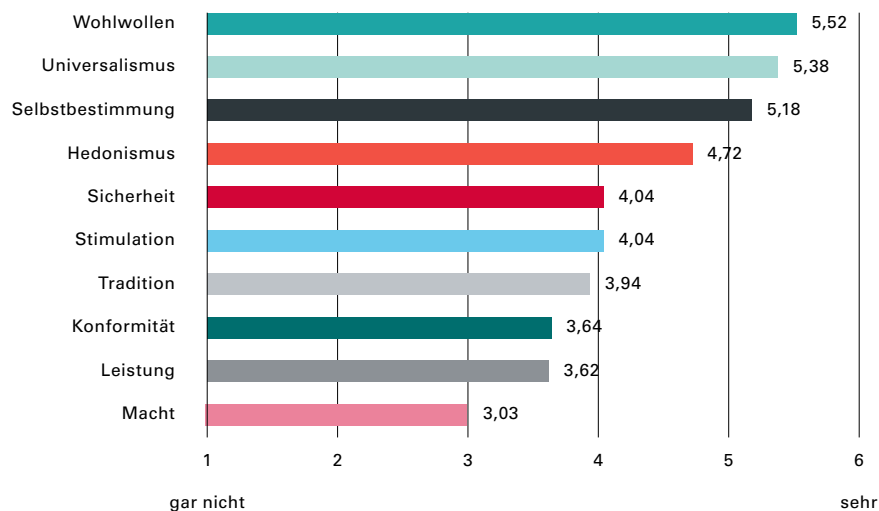


Abbildung 10: Wertbezogene Erziehungsziele der Lehrpersonen (Mittelwerte)

Welche wertbezogenen Unterrichtsziele werden von den Lehrpersonen priorisiert?

Um die wertbezogenen Unterrichtsziele der Lehrpersonen zu erfassen, wurden die Lehrpersonen gefragt, wie wichtig ihnen Aussagen des Lehrplan 21 (1. Zyklus) zu wertbezogenen Kompetenzen der Kinder sind. Beispielsweise lautet ein Unterrichtsziel des Wertetyps *Sicherheit* wie folgt: «Mir ist wichtig, dass meine Schülerinnen und Schüler Mitverantwortung für ihre eigene Gesundheit übernehmen und sich

vor Gefahren schützen können». Es zeigte sich, dass den Lehrpersonen in ihrem Unterricht Kompetenzen am wichtigsten sind, deren Deutung in die Richtung der Wertetypen *Konformität* und *Wohlfühlen* gehen. Am wenigsten wichtig fanden die Lehrpersonen das Erlernen von Kompetenzen, die den Wertetypen *Macht* und *Tradition* zuordenbar sind.



Abbildung 11: Wertbezogene Unterrichtsziele der Lehrpersonen (Mittelwerte)

*Zum Wertetyp Hedonismus wurden keine wertbezogenen Unterrichtsziele befragt.

Wie werden die Werte im Schulumfeld von den Lehrpersonen wahrgenommen?

Der Fragebogen für die Lehrpersonen beinhaltet für jeden Wertetyp eine Aussage zum Schulumfeld. Beispielsweise lautete die Aussage zum Wertetyp *Konformität* wie folgt: «Unser Schulumfeld legt klare Routinen und Erwartungen für das Verhalten der Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen des Schul-

lebens fest, nicht nur im Klassenzimmer.» Die Ergebnisse zeigen, dass Lehrpersonen in ihrem Schulumfeld Werte wie *Sicherheit*, *Selbstbestimmung* und *Hedonismus* am meisten wahrnehmen. Dagegen fallen den Lehrpersonen Werte wie *Leistung*, *Tradition* und *Stimulation* am wenigstens präsent in ihrem Schulumfeld auf.

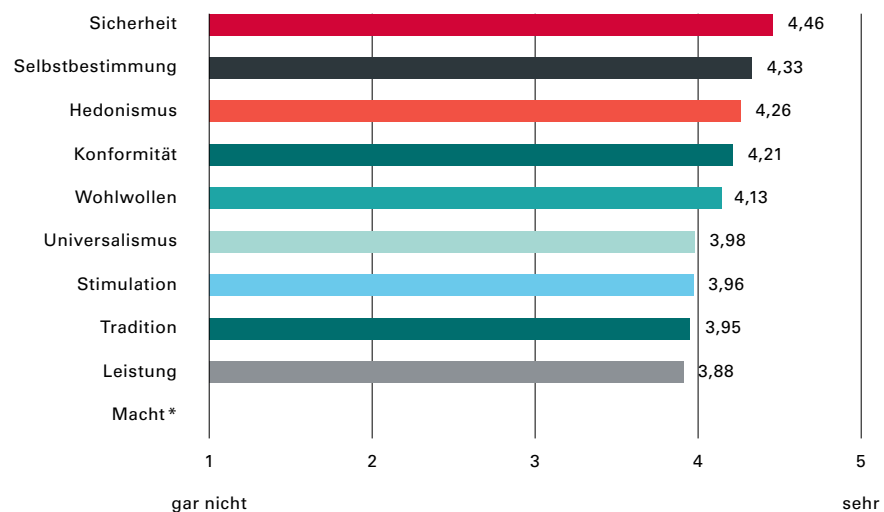
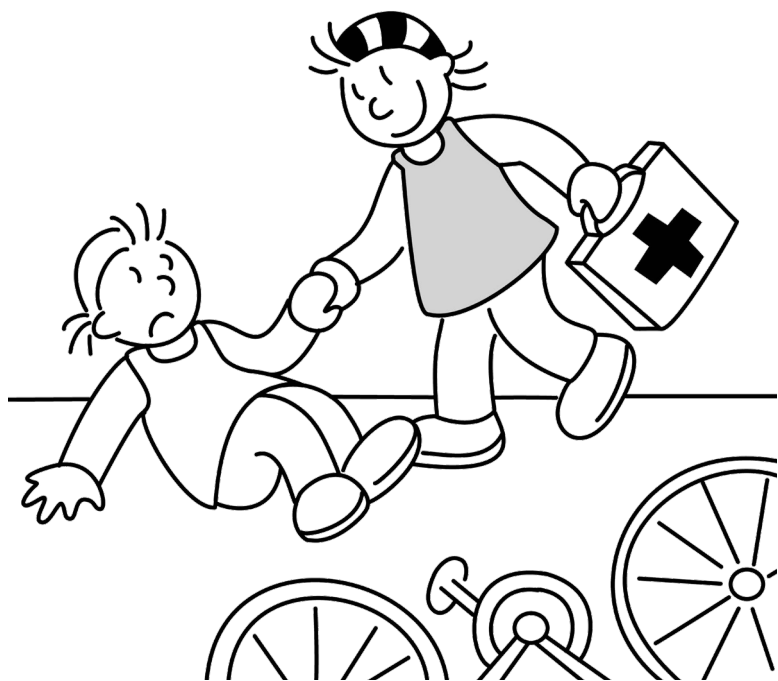


Abbildung 12: Wertewahrnehmung des Schulumfelds durch die Lehrpersonen (Mittelwerte)
* Der Wertetyp Macht wurde nicht befragt.



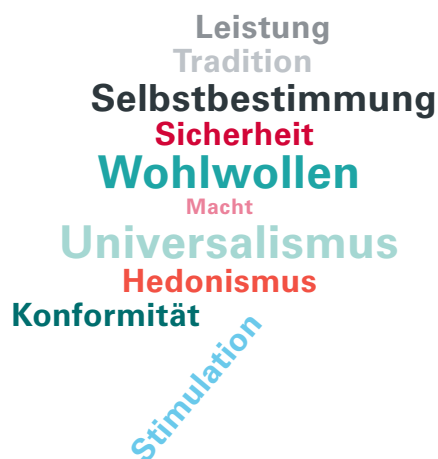
Rubrik 3:
Ergebnisse der VALISE-Studie
III. Kinder

Was sind die Werteprioritäten von Primarschulkindern in der Schweiz?

Die meisten Kinder weisen bereits im Primarschulalter eine Wertestruktur auf, die dem Wertemodell nach Schwartz entspricht.

Die Ergebnisse zu den Werteprioritäten geben Aufschluss darüber, welche Werte den Kindern wichtig sind und welche nicht. Die Werteprioritäten der Kinder zeigen, dass sowohl bei den Kindern im Gesamten wie auch aufgeschlüsselt auf Mädchen und Jungen *Wohlfühlen* der wichtigste Wert ist. Die Förderung des Wohlergehens der Menschen, die ihnen nahestehen, befindet sich an der Spitze. Am untersten Ende der Wertehierarchie steht für die Kinder der Wert *Macht*. Sozialer Status, Prestige und Autorität scheinen somit für die Kinder am wenigsten wichtig zu sein.

Obwohl der wichtigste als auch der unwichtigste Wertetyp der Kinder gleich ausfällt, lassen sich bereits in diesem frühen Alter Geschlechterunterschiede in den Werteprioritäten der Kinder feststellen. So hat der Wert *Sicherheit* höhere Priorität für Mädchen, wohingegen Jungen *Hedonismus* höher werten.



Inwieweit stimmen Werteprioritäten der Kinder mit den wertbezogenen Erziehungszielen der Lehrpersonen überein?

Sowohl für Kinder als auch für Lehrpersonen stehen die Werte *Wohlfühlen* und *Universalismus* zuoberst, während *Macht* den unwichtigsten Wert darstellt. Auch den Werten *Hedonismus*, *Konformität* und *Leistung* messen Kinder und Lehrpersonen gleiche Bedeutung bei. Diskrepanz in der Priorisierung findet sich bei den Werten *Sicherheit* und *Selbstbestimmung*. Die generell hohe Bedeutung von *Sicherheit* für die Kinder, wurde womöglich durch die situativen

Bedingungen der Befragungen während der Corona-Pandemie verstärkt. Die hohe Priorität von *Selbstbestimmung* bei den wertbezogenen Erziehungszielen der Lehrpersonen deutet an, dass sie die im Lehrplan 21 (1. Zyklus) geforderte Kompetenzorientierung als wichtig erachten und das selbstbestimmte Denken und Handeln der Kinder sowie ihre Kreativität, Neugier und Freiheit stärken möchten.¹⁰

Wertetyp	Werteprioritäten der Kinder	Wertbezogene Erziehungsziele der Lehrpersonen
Wohlfühlen	1	1
Universalismus	2	2
Hedonismus	4	4
Stimulation	5	6
Selbstbestimmung	7	3
Tradition	6	7
Konformität	8	8
Sicherheit	3	5
Leistung	9	9
Macht	10	10

Tabelle 2: Rangfolgen der Werteprioritäten der Kinder und der wertbezogenen Erziehungsziele der Lehrpersonen

Wie verändern sich Werteprioritäten der Kinder in den ersten beiden Primarschuljahren?

Im Verlauf der Studie konnte eine Zunahme der Priorisierung aller Wertetypen ausser bei *Konformität*, *Leistung* und *Macht* beobachtet werden. Für diese Wertetypen nimmt die Wichtigkeit für die Kinder im Laufe der ersten beiden Primarschuljahre ab.

tetypen nimmt die Wichtigkeit für die Kinder im Laufe der ersten beiden Primarschuljahre ab.

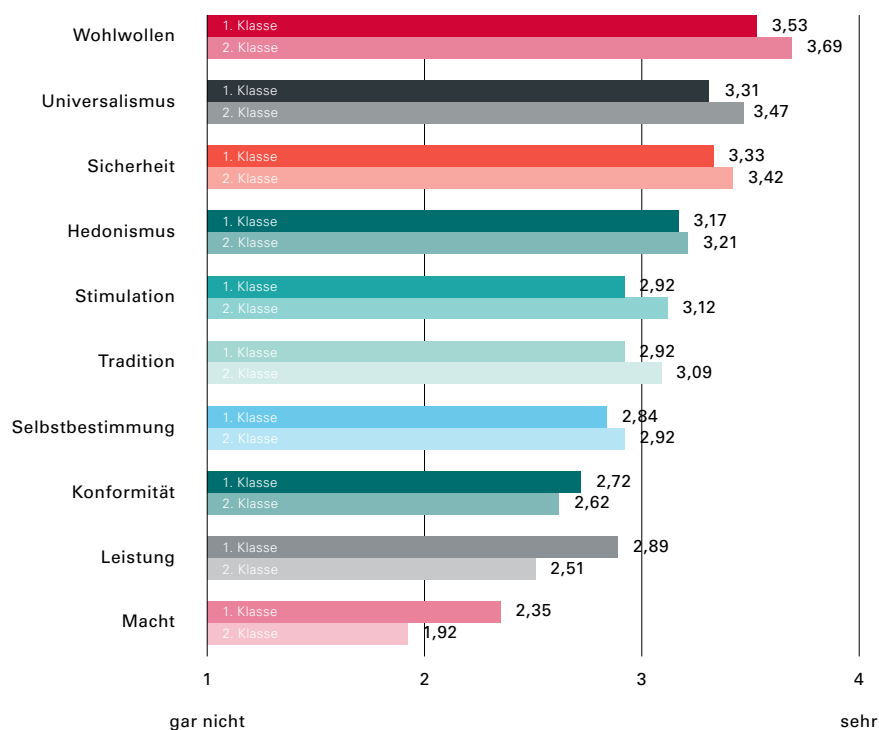


Abbildung 13: Werteprioritäten der Kinder (Veränderung von 1. zur 2. Klasse, Mittelwerte)

Wie wird das Schulklima durch die Kinder und die Lehrpersonen bewertet?

Die Kinder und Lehrpersonen haben das Schulklima anhand der vier Dimensionen *Unterstützung*, *Stabilität*, *Innovation* und *Leistungsorientierung* eingeschätzt. Die Dimension *Unterstützung* wird beispielsweise wie folgt bei den Kindern befragt: «An meiner Schule helfen wir uns gegenseitig». Bei den Lehrpersonen wird dieselbe Dimension folgendermassen befragt: «An meiner Schule herrscht eine unterstützende Atmosphäre.»

Die Ergebnisse zeigen, dass Kinder in ihrem Schulklima am meisten *Stabilität* (Wertetypen: *Tradition*, *Sicherheit* und *Konformität*) wahrnehmen. Lehrpersonen hingegen nehmen das an ihrer Schule herrschende Schulklima am meisten als *unterstützend* (Wertetypen: *Wohlwollen* und *Universalismus*) wahr. Sowohl Kinder als auch Lehrpersonen nehmen in ihrem Schulklima am wenigsten *Leistungsorientierung* (Wertetypen: *Macht* und *Leistung*) wahr.

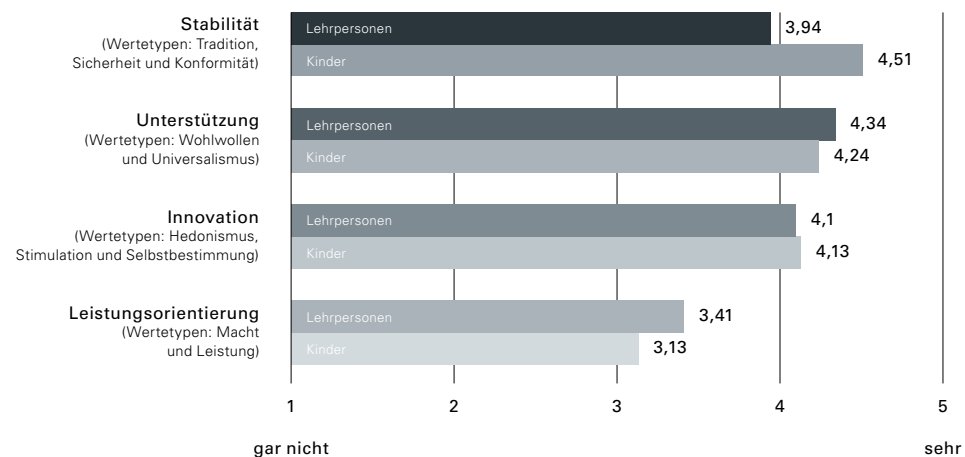


Abbildung 14: Wahrnehmung des Schulklimas von Kindern und Lehrpersonen (Mittelwerte)

Referenzen

- 1 Döring, A. K., & Cieciuch, J. (Hrsg.) (2018). *Werteentwicklung im Kindes- und Jugendalter*. Warschau: Liberi Libri.
- 2 Schwartz, S. H. (1992). *Universals in the content and structure of values: Theoretical advances and empirical tests in 20 countries*. In M. P. Zanna (Ed.), *Advances in experimental social psychology*, (Vol. 25, pp. 1–65). Academic Press.
- 3 Makarova, E., Herzog, W., Weber, K., & Frommelt, M. (2018). *Werte in der Familie: Wertevermittlung durch Erziehungsziele und Werthaltungen der Eltern*. In A. K. Döring & J. Cieciuch (Hrsg.), *Werteentwicklung im Kindes- und Jugendalter* (S. 55–76). Warschau: Liberi Libri.
- 4 Schwartz, S. H. (1994). Are There Universal Aspects in the Structure and Contents of Human Values? *Journal of Social Issues*, (Vol. 50(4), pp. 19–45).
- 5 Oeschger, T. P., Makarova E., & Döring, A. K. (2022). Values in the School Curriculum from Teachers' Perspective: A mixed-methods Study. *International Journal of Educational Research Open*, Vol. 3.
- 6 Fend, H. (2008). *Schule gestalten. Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- 7 Fend, H. (2006) *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- 8 Döring, A. K., Blauensteiner, A., Aryus, K., Drögekamp, L., & Bilsky, W. (2010). Assessing values at an early age: The Picture- Based Value Survey for Children (PBVS-C). *Journal of Personality Assessment*, (Vol. 92, pp. 439–448).
- 9 Welten, N. (2022). *Wertekanon an Deutschschweizer Schulen. Eine Analyse schulischer Leitbilder*. Unveröffentlichte Masterarbeit. Institut für Bildungswissenschaften, Universität Basel.
- 10 Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1987). The support of autonomy and the control of behavior. *Journal of Personality and Social Psychology*, (Vol. 53(6), pp. 1024–1037).

**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Institut für Bildungswissenschaften
FHNW-Campus
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz
Switzerland

bildungswissenschaften@unibas.ch
<https://bildungswissenschaften.unibas.ch>

